

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Homwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Oppositionelle Strömungen.

Sopron, 14. November.

Im Laufe des gestrigen Tages haben die nachbenannten Abgeordneten ihren Austritt aus der Unabhängigkeitspartei dem Handelsminister Franz Kossuth, in seiner Eigenschaft als Präsidenten der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei, schriftlich angemeldet. Es sind dies der bisherige Parteivizepräsident, gewesene Justizminister Géza Polónyi, der 90jährige Stefan Szappanos, Dr. Eugen Molnár und Dr. Sigmund Farkasházy. Als Grund ihres Entschlusses geben die Dissidenten übereinstimmend die Quotenerhöhung und den Fortbestand der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Bank an. Ferner heißt es, daß eine weitere Gruppe von Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei, deren Zahl 18 bis 20 beträgt, die Absicht haben soll, offene Schreiben an ihre Wähler zu richten, in welchen sie auf die Zwangslage hinweisen, welche es ihnen unmöglich macht, aus der Unabhängigkeitspartei auszutreten, obwohl sie die Erhöhung der Quote unter keinen Umständen zu bewilligen in der Lage seien. Dieser Gruppe, welche über die Details des gemeinsamen Vorgehens demnächst in einer Konferenz verhandeln wird, gehören Ludwig Rigó, Peter Marjay, Jul. Endrey, Julius Leßkay, Franz Thaly und

andere Abgeordnete an, die schon seit 1896 Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind. Das „Bp. Tbl.“ schreibt hierüber: „Wenn die vorangeführten Abgeordneten, unter ausdrücklichem Hinweis auf die Erhöhung der Quote, Bedenken haben und aus der Unabhängigkeitspartei austreten zu müssen glauben, so ist dies eine Erscheinung, die voraussehen war. Die Quotenerhöhung ist zwar nichts anderes, als eine Post in dem großen Kompensationsystem, aus dem sich das Ausgleichswerk zusammensetzt, aber das kann man schließlich manchen radikalen Wählergruppen der äußersten Linken nicht leicht begreiflich machen. Denn die Quote spielte unter den Schlagwörtern der politischen Agitation seit Jahrzehnten die Rolle eines mysteriös-fürchterlichen Apes, den uns die Oesterreicher auf den Hals setzen und es fällt jetzt schwer, diese eingeleistete Scheu mit nüchternen Rechenbeispielen bannen zu wollen.“

Vielleicht gelingt es aber, den Wählern dennoch die Sache selbst in bezug auf die Quotenerhöhung sinngerecht zu machen — der ungarische Bauer ist ja in solchen Dingen gar nicht begriffsfähig — wenn man ihnen nahegelegt, daß bei Verhandlungen immer zwei mizureden haben.

Wenn also die Unabhängigkeitspartei, um bei Aufrechterhaltung ihrer Prinzipien die Regierungsgewalt übernehmen zu können, darauf bestehen mußte,

daß der Ausgleich [mit Oesterreich] fortab kein Bündnis, sondern ein Vertrag sein solle, so haben eben die Oesterreicher dafür eine Entschädigung verlangt und forderten als Preis für das Zugeständnis der Vertragsform eine entsprechende Mehrbelastung des ungarischen Beitragsverhältnisses.

Der am letzten Dienstag gefaßte Beschluß der Verfassungspartei, die natürlich für den Ausgleich ist, gibt Bürgschaft dafür, daß trotz der oppositionellen Strömung, der von den Dissidenten der Unabhängigkeitspartei jetzt die Schleusen geöffnet wurden, dennoch das Ausgleichsoperat eine starke Majorität finden werde. Es wäre merkwürdig, wenn jetzt gerade die Teilhaber dieser Regierungsgewalt vor der Liquidierung, oder sagen wir es deutlich heraus, vor dem Bezahlen des geforderten und von den Führern zugewilligten Preises — sei es durch Austritt aus der Partei, sei es durch Enthaltung von der Abstimmung — durchgehen wollten.“

Aus dem Reichstage.

Sopron, 14. November.

Im Abgeordnetenhaus wird munter fort abstruiert. Das Präsidium achtet strengstens darauf, daß die kroatischen Redner nicht vom Gegenstande der Beratung, dem autonomen Zolltarif, abweichen und entzieht ihnen nach zweimaliger Ermahnung unbarmherzig das Wort, was natürlich in den Kreisen der Kroaten große Erbitterung hervorruft.

Feuilleton.

Der Blumenpreis.

(Schluß).

Die Primula veris, die Blume des Glaubens, hatte einem Unglücklichen Hoffnung und Vertrauen eingelöst, das Schneeglöckchen ermutigte den Verzagten, die Myrthe beglückte die Braut, Immortelle und Lorbeer erfreuten den Künstler. Viele Blumen meldeten sich noch als glückliche Interpreten der Liebe; die prächtige Tulpe sprach von den Geheimnissen des Orients, das sternförmige Edelweiß erzählte eine Liebesgeschichte aus dem Gebirge. Dann kamen die Arzneipflanzen an die Reihe, die nützlichen Kräuter und viele, viele andere noch.

Endlich ging es mit dem Erzählen zu Ende. Glücklicherweise, denn alle Blumen waren müde und manche von den zarteren, kleineren senkte das Köpfchen und schlummerte. Und wie der Königin Blicke nochmals über die liebliche Schar schweiften, gewährte sie das Veilchen, und als sie sich erinnerte, daß dieses noch nicht gesprochen, winkte sie ihm zu und sagte in ermutigendem Tone zu dem bescheidenen Blümchen: „Sprich, mein Veilchen, wo bist Du erblüht, wo hast Du Deinen süßen Duft verbreitet?“

„Auf einem Grabe“, antwortete das Veilchen mit bebender Stimme.

„Erzähle“, sagte die Königin und leise Wehmut umschattete ihre Züge.

„Meine Schwestern“, begann das Veilchen, „waren in einem Treibhause erblüht und längst verblichen, als ich zu neuem Leben auf Erden emporsprießen sollte. Sie erzählten mir, daß sie ihr kurzes Dasein in den erstarrten Händchen eines toten Kindes ausgehaucht. Sterbend hatte das arme Kind mit Veilchen gespielt und Mutterliebe gab dem kleinen Liebling sein letztes duftiges Spielzeug mit in den Sarg. Als ich aus dem Grabe des entschlafenen Kindes hervorsproß und grüne Blätter mich noch schützend umhüllten, erblickte ich täglich eine schmerzgebeugte Frauengestalt, die zu dem ergrüntem Hügel kam und dort lange, lange verweilte. Es war die Mutter, die arme verwaiste Mutter, die ihr einziges, heißgeliebtes Kind betrauerte. Aber sie fand keine Tränen für ihren Schmerz, und diejenigen — so hörte ich — seien die tiefsten Schmerzen der Menschen, für welche sie keine Tränen haben. Trockenen Auges starrte sie verzweiflungsvoll auf die kleine Gruft, die ihr Liebstes barg. Eines Tages — als ich mich zu voller Blüte entfaltet hatte — gewährte sie mich. Die düsteren Schatten entflohen ihren Zügen, der Ausdruck heiligsten Schmerzes verklärte ihr bleiches Angesicht und helle Tränen entströmten ihren Augen. Ich erschien ihr wie ein Liebesgruß des teureren Kindes, wie eine Botschaft des entschlafenen Lieblings an die zurückgebliebene verwaiste Mutter, wie eine Mahnung des Wiedersehens in lichten, ewigen Höhen.“

Mit zitternder Hand pflückte sie meine Blüte und legte sie zu dem Bilde ihres Kindes, das sie an ihrem Herzen trug.“ Das Veilchen hielt inne. „Ich habe“, schloß es demütig, „kein Glück begründet und keine Freude verbreitet, dem armen Mutterherzen nur habe ich leisen Trost gebracht.“ Aber die Königin sprach laut:

„Dir, mein Veilchen, sei der Preis! Ihr alle, meine geliebten Kinder, habt eures Aufgabe auf Erden würdig erfüllt! Schön ist es, Liebende zu vereinen, gut ist es, dem Alter, dem kein Glück mehr blüht, Freude zu bieten, und die Kinder, die zarten Menschenblumen, zu erfreuen. Herrlich ist es, den Verzagten zu ermutigen, den Kranken zu heilen, das Heimweh des Einsamen zu stillen. Aber das stärkste und mächtigste Gefühl der Menschen bleibt doch die Mutterliebe, und Mutterschmerz ist der tiefste und heiligste Schmerz auf Erden. Dem gebrochenen Mutterherzen hast Du Trost gebracht, mein Veilchen, darum sei Dein der Blumenpreis!“ Und sie krönte das kleine Veilchen mit der demantenen, funkelnden Krone, die genau ausah wie eine Menschenträne.

Aller Blumen Augen wandten sich nun nach dem Veilchen. Aber dieses senkte, trotz der hohen Ehre, die ihm widerfahren, bescheiden sein lustiges Blütenköpfchen.

Das Veilchen blieb — wie ein echt demütiges Menschenherz — auch demütig in seinen Stücke.

Als gestern dem Abgeordneten Grachovac in solcher Weise das Wort entzogen wurde, lärmten die kroatischen Abgeordneten so sehr, daß Vizepräsident Návay sich bemüht sah, die Sitzung auf fünf Minuten zu suspendieren.

Nach der Pause wiederholte sich dieselbe Szene, indem der Präsident auch dem Abg. Muacsevics das Wort entzog, nur war das Finale ein anderes. Der Abgeordnete Popovics, der diesmal zum erstenmale sein Schriftführeramt bekleidete, eilte nämlich, als er sah, daß der Abg. Muacsevics den Präsidenten nicht verstanden habe, von der Präsidententribüne in den Saal herab und machte seinem noch immer auf seinem Platze stehenden Kollegen klar, daß er nicht mehr sprechen dürfe.

Der nächste Redner war der Abgeordnete Zagorac, der es zuwege brachte, eine halbe Stunde lang gegen die Vorlage zu sprechen, ohne unterbrochen zu werden. Dagegen erteilte seinem Landsmann Mathias Novobel das Schicksal der Abgeordneten Grachovac und Muacsevics. Ungehindert konnten auch die Abgeordneten Lorkovics und Pribicevics sprechen, worauf Staatssekretär Szterényi das Wort nahm, um zu erklären, daß der in der Motivierung vorkommende Ausdruck „das ungarische Komitat Lika-Krbava“ auf einem Schreibfehler zurückzuführen sei, da dieses Komitat tatsächlich ein kroatisches ist; ebenso heiße es in der Motivierung irrtümlich „ungarisches Litorale“ statt „ungarisch-kroatisches Litorale“. Da aber die Kroaten solche Schreibfehler zu Gravamina aufbläsen, verweist der Staatssekretär auch darauf, wie man selbst in amtlichen Kreisen Kroatiens Ungarn gegenüber vorgeht. Das statistische Jahrbuch Ungarns wird im Sinne einer Vereinbarung mit dem Banus auch in kroatischer Sprache herausgegeben. Mit der Uebersetzung ist das Agramer statistische Bureau betraut. Nun hat sich dieses Bureau seit 1896 verschiedene Fälschungen zu schulden kommen lassen, welche erst neuer wahrgenommen wurden. Es sind nicht bloß einige Titel und Tabellenaufschriften nicht identisch mit dem ungarischen Texte, sondern auch einzelne Ausdrücke im Text sind verschieden. Man hat die Zugehörigkeit Kroatiens an Ungarn absichtlich verdunkelt, damit Kroaten als besonderer Staat erscheine. Der Abgeordnete Surmin sah sich denn auch veranlaßt, zu erklären, daß es nicht recht sei, wenn dasjenige, was der Staatssekretär vorgebracht, tatsächlich geschehen ist. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen.

Politische Nachrichten.

Graf und Gräfin Elemér Lónyay haben, wie wir erfahren, gestern die Reise nach London angetreten, um der Trauung der Prinzessin Louise von Orleans mit dem Infanten Carlos von Spanien beizuwohnen.

Allerhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät überreichte bei der gestrigen Abschiedsaudienz dem deutschen Botschafter Grafen Wedel die Brillanten zum Großkreuz des Stefansordens. — Ferner verlieh der König dem gewesenen Gerichts- und Gefängnisarzt in Gyulaféhervár Dr. Bernhard Náhán, in Anerkennung seiner durch lange Zeit geleisteten treuen und eifrigen Dienste den Titel eines königl. Rathes.

Geburt einer italienischen Prinzessin. Aus Rom wird berichtet: Die Königin wurde gestern Mittwoch um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr früh von einer Prinzessin entbunden, die den Namen Johanna erhalten wird. Die Königin und die neugeborene Prinzessin befinden sich wohl.

Prinz Arnulf von Bayern †. Wir meldeten gestern, daß in Venedig ein Sohn des Prinzregenten von Bayern, nämlich der 53jährige Prinz Arnulf an einer Lungenentzündung schwer erkrankt sei. Abends erhielten wir die telegraphische Nachricht, daß er am 12. d. nachts 8 Uhr gestorben ist. Prinz Arnulf war General der Infanterie und Kommandant des 1. bayrischen Armee-Korps, Chef des königlich preussischen Infanterie-Regiments von Alvensleben Nr. 52, Oberstinhaber des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 80, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ etc., vermählt seit 12. April 1882 mit Theresia Maria Josefa Martha Prinzessin von und zu Liechtenstein, geb. 28. Juli 1850. Er hinterließ einen einzigen Sohn, den Prinzen Heinrich, welcher am 24. Juni 1884 geboren wurde. Prinz Arnulf erkrankte in Venedig an einer heftigen Influenza, dieselbe artete bald in eine Lungenentzündung aus, die seinen Tod herbeiführte.

Die Volkspartei für den Ausgleich. Gestern abends hielt die Volkspartei unter dem Vorsitz des Ministers a latere Grafen Madár Zichy eine Konferenz, in der ebenso wie in der Verfassungs- und in der Unabhängigkeitspartei die Ausgleichsvorlagen den einzigen Verhandlungsgegenstand bildeten. An der Konferenz nahmen auch Ministerpräsident Dr. Weyerle, Ackerbauminister Darányi, in Vertretung des noch immer unpächlichen Handelsministers Franz Kossuth, Staatssekretär Szterényi und Staatssekretär Popovics und Mezöffy teil.

Der Referent des Klubs, Dr. Alexander Ernst, leitete die Beratungen mit einer sachgemäßen Erörterung der Ausgleichsvorlagen ein und nachdem mehrere Parteimitglieder Erklärungen abgegeben hatten, denor Tenor dahin ging, daß man bei der gegenwärtigen Zwangslage, und weil keine andere Regierung einen besseren Ausweg hätte schaffen können, sowie aus Vertrauen zur Regierung, die Vorlagen annehmen müsse, erfolgte die Annahme.

Oesterreichische Quotendeputation. Die österreichische Quotendeputation hielt gestern vormittags in Wien eine Beratung. Abg. Freiherr v. Schwegel referierte über den Vorschlag der Regierung, die Quote um zwei Prozent herabzumindern und stellte den Antrag, diesem Vorschlage zuzustimmen. Die Abgeordneten Ellenbogen und Kaiser traten dafür ein, daß die Quote nach der Bevölkerungszahl bemessen und nicht Vorwegnahme der Zolleinkünfte berechnet werden solle; die übrigen Redner sprachen sich für den Vorschlag der Regierung aus. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Die Ausgleichsvorlage und die Verfassungspartei. Die Verfassungspartei verhandelte am 12. d. die Ausgleichsvorlage. Im Verlaufe der Debatte ergriff Ministerpräsident Dr. Weyerle das Wort und erklärte, daß er heute die Vor- und Nachteile des Ausgleiches nicht ausführlich besprechen wolle, da nach der heutigen Sachlage die Annahme der Vorlage nicht nur bei uns, sondern auch in Oesterreich auf Opposition stoße. Er müsse jedoch erklären, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen den Ausgleich für unbedingt vorteilhaft halte. Die Regierung sei in verschiedener Richtung gebunden gewesen, z. B. durch den Zolltarif, die auswärtige Politik und die Finanzlage. Eines müsse konstatiert werden, daß man nämlich die Wahl zwischen zwei Alternativen hatte, zwischen dem Abschlusse des Ausgleiches und der Reziprozität. Seine Ansicht sei, daß die Regierung unter den gegebenen Verhältnissen den Ausgleich abschließen mußte. Wäre doch das Reziprozitätsverhältnis ein zehn Jahre dauernder Kampf gewesen, dem man das Land nicht preisgeben durfte. Der Ministerpräsident besprach noch den Viehverkehr mit den Balkanländern und die Frage der allgemeinen Teuerung, worauf die Konferenz mit der Annahme der Vorlage geschlossen wurde.

Ein suspendierter Stuhlrichter. Man berichtet aus Szeged: Der Obergespan hat den Szongráder Stuhlrichter Julius Nyiry wegen Soldatenbefreiung suspendiert und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Nyiry gestand, daß er Militärpflichtige minderbegüterter Eltern zu hohen Lasnummern gelangen ließ, damit sie in die Ersatzreserve kommen.

Ausland.

— **Das Deutsche Kaiserpaar in London.** Gestern traf der Zug aus Windsor mit dem Deutschen Kaiserpaare um 12 Uhr mittags unter den Klängen der preussischen Nationalhymne auf der Paddington-Station ein. Nachdem der Kaiser die Front der Ehrentompagnie abgesehen hatte, überreichte ihm der Mayor von Paddington eine Adresse, in der dem Kaiserpaare ein herzlicher Willkommen entbieten wird. Der Kaiser sagte in seiner Erwiderung: „Wir danken Ihnen für den freundlichen Empfang. Wir sind glücklich, wieder in London zu sein.“ Unter fortwährenden begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung fuhr das Kaiserpaar nach der Guildhall. Dort fand ein überaus solennes, vom Lordmajor zu Ehren des Kaiserpaares veranstaltetes Bankett statt.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Heute um 11 Uhr vormittags findet die Eröffnung der Duma mit einem feierlichen Gebete des Metropolitens statt. Alle Ansammlungen vor dem Taurischen Palais sind strengstens verboten. Die Zulassung des Publikums und der Presse zu der Eröffnung ist sehr beschränkt. Nur 23 ausländische Korrespondenten wurden zugelassen. Die Linke und ein großer Teil der Oksobristen hat die Kandidatur des Oksobristen Chomiakow zum Dumapäsidenten aufgestellt, während die äußerste Rechte auf der Wahl des Grafen Bobrinski besteht. Die Chancen des ersteren steigen. Die allgemeine Stimmung ist ruhig.

Man begreife

das ungemein Wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, besitzt das Odol eine ausgesprochene Dauerwirkung, die sich noch lange über die Zeit erstreckt, während welcher man sich die Zähne gepulgt hat.

Ueber diese Nach- und Dauerwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Odols die Entwicklung der Fäulnisprozesse im Munde verhütet und somit dem Verfall der Zähne entgegengewirkt wird.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.



Sitzung des Komitatsverwaltungs-
ausschusses.

Sopron, 14. November.

Der Komitatsverwaltungs-ausschuss hielt heute vormittags 10 Uhr seine diesmonatliche ordentliche Sitzung unter dem Voritze des Obergespanns Dr. Andreas v. Baán ab. An derselben beteiligten sich nachstehende Herren: Gouverneur v. Hat v. Haller, Otto Bauer, Dechant Madarasy, Propst Rémeth, Dóvér Kuprecht, Högyéshy, Pfarrer Miletits, Vizegespan Hajas, Obernotar Molnár, Waisensstuhlpräfes Kaka, Komitatskassal Dr. Gösy, Finanzdirektor Pfuhl, Vizestaatsanwalt Kotter, Honoraroberstuhlrichter Ferták, Obergeringieur Keleti, Komitatsphysikus Dr. Ajkay und Schulinspektor Dr. Pacséri.

Die Sitzung umfaßte ein überaus langes Programm und es wurden mehrere wichtige Gegenstände in zweiter Instanz erledigt, so mehrere wasserrechtliche, Zuständigkeits- und andere Angelegenheiten, die zwar längere Debatten entzesselten, aber des allgem. Interesses eigentlich entbehrten. Eine längere Debatte entzesselte sich über die Frage, ob die Steuer nach den Messenstiftungen den Pfarrern bei Einrechnung der Steuer bezüglich des Virilrechts hinzuzurechnen sind oder nicht. Nachdem diese Frage in den jeweiligen konkreten Fällen verschieden zu beurteilen ist, je nachdem der Nutznießer des Benefiziums, oder aber die Stiftung die Steuer trägt, so wurde beschlossen, keine prinzipielle Entscheidung zu treffen, sondern die betreffenden Pfarrer anzuweisen, ihre Rechte im regelmäßigen Kompetenzwege von Fall zu Fall geltend zu machen.

Von größerer Wichtigkeit war auch die sich schon seit Jahren hinziehende Angelegenheit der Harkauer Urbarialistengemeinde. Zwei Parteien, die Partei des Tobias Trakl und des Johann Wilfing kämpften da gegen einander. Die Angelegenheit hat selbst den Frieden seit Jahren gestört. Um diese leidliche Angelegenheit endlich zu lösen, wurde beschlossen, den Oberstuhlrichter des Bezirkes zu entsenden, damit er mit Zuhilfenahme eines Staatsbuchhalters und des königl. Forstmeisters an Ort und Stelle die Abrechnung zwischen der politischen Gemeinde vornehme und sodann unter seinem Voritze den neuen Präses der Urbarialistengemeinde wählen lasse.

Schon lange zieht sich auch die Angelegenheit des Nagymartoner Grünzeugmarktes hin. Die Marktgemeinde wollte diesen Markt auf den großen Platz vor das Steueramt verlegen. Die Bewohner der Judengasse wollten den Markt in ihrer Gasse sichern, wo der Markt schon seit langen Jahren stattgefunden hat; für die Geschäftsleute dieser Gasse ist es nämlich von Wichtigkeit, daß dieser die Frequenz ihrer Gasse erhöhende Markt in ihrer Gasse verbleibe. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit wurde der Gemeindevorstand von Nagymarton anheimgestellt, da der Minister mit Abweisung der Appellation des Bernhard Sprinzeles bestimmte, daß diese Angelegenheit wie auch schon der Vizegespan entschied in den autonomen Wirkungsbereich der Gemeinde gehöre, soferne der Oberstuhlrichter aus öffentlichen Interessen des Verkehrs, der Sanität u. s. w. gegen den Beschluß der Gemeinde keine Einwendungen geltend macht.

Gouverneur v. Haller interpellierte in der Angelegenheit, die auch schon unseren städt. Verwaltungsausschuss beschäftigte, daß nämlich unsere Traktoren letztere Zeit mit überaus schlechten, den österreichischen Produkten gegenüber weit zurückstehenden Zigarren und Tabak versehen werden. Es wurde beschlossen in dieser Angelegenheit an den Finanzminister zu repräsentieren und schon mit Rücksicht auf die Nähe der Grenze um dringende Abhilfe zu ersuchen. Desgleichen wurde über Antrag des Gouverneurs v. Haller beschlossen an den Handelsminister zu repräsentieren wegen der langen oft sich auf Stunden erstreckenden Verspätungen der Sopron-Bozsonyer Eisenbahn; einzelne Züge hatten letztere Zeit u. zw. schon seit Beendigung der österreichischen passiven Resistenzbewegung 3-4 Stunden Verspätung.

Dem Berichte des Finanzdirektors Pfuhl entnehmen wir, daß der Rückstand vom Jahre 1906 698.513 Kronen und 90 Heller betrug, nachträgliche Vorschreibung 297.422 Kronen 2 Heller. Die Vorschreibung für das IV. Quartal des laufenden Jahres beträgt 3.182.812 Kronen 42 Heller, mithin zusammen 4.178.748 Kronen 34 Heller. Von diesem Betrage wurden gelöscht für das vorige Jahr 42.791 Kronen 91 Heller, für das laufende Jahr 44.529 Kronen 19 Heller, zusammen 87.321 Kronen 9 Heller, verbleibt im ganzen 4.091.427 Kronen 25 Heller. Eingezahlt wurden in den Monaten Januar bis September 2.033.841 Kronen 47 Heller, im Monate Oktober 387.661 Kronen, zusammen 2.421.502 Kronen 47 Heller, mithin verbleibt ein Rückstand von 1.669.924 Kronen 78 Heller, was einen Prozentsatz von 40,7% entspricht. Die Einzahlungen erwiesen sich nur für den Monat Oktober ungünstig. Die Militärsteuer beträgt 259.461 Kronen 23 Heller, hiervon wurden gelöscht 29.306 Kronen 49 Heller und ungezahlt 42.816 Kronen 9 Heller, verbleibt ein Rückstand von 187.338 Kronen 65 Heller, was 81,4% entspricht. Der Rückstand des Raabregulierungsbeitrages beträgt 512.911 Kronen 6 Heller, eingezahlt wurden 368.592 Kronen 1 Heller, verbleibt ein Rückstand von 144.319 Kronen 5 Heller. Terminverlängerungen wurden in 2 Fällen und Haussteuernachlässe in 103 Fällen bewilligt.

Nachdem die Sachreferenten ihre Monatsberichte verlesen, wurde die Sitzung um halb 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Tagesbericht

aus Sopron und Umgebung.

Tageskalender. Freitag, 15. November. Katholiken: Leopold. — Protestanten: Leopold. — Griechen: 2. November. Azindin.

Sopron, 14. November.

* **Personalnachricht.** Der kön. ung. Minister für Kultus und Unterricht hat den Konzipisten des hiesigen kön. Schulinspektorates, Koloman Palásti, mit den Agenden eines Hilfschulinspektors betraut.

* **Szappanos aus der Unabhängigkeitspartei** ausgetreten. Aus Budapest wird der Austritt des greisen Abgeordneten von Kecskemét, Stefan Szappanos, gemeldet. In seinem Schreiben bemerkt er: „Ich bin jetzt 90 alt. Seit 50 Jahren stehe ich an der Spitze der Kecskeméter Unabhängigkeitspartei. Während dieser Zeit habe ich stets verflüchtet, daß die gemeinliche Sache zum Schaden der Nation sei und diese sistiert werden müsse. Er könne die Quote weder einfach, noch weniger aber erhöht votieren. Dies verbiete ihm seine Vergangenheit. Da aber die Partei die Quote votierte, könne er nicht weiter Mitglied des Parteiklubs sein. Szappanos schließt mit den Worten: Hochgeborener Herr Parteipräsident! Mein lieber Freund! Glaube mir, meine Seele ist von Besorgnis über das Schicksal unseres Vaterlandes erfüllt, blutenden Herzens, mit schmerzlicher Seele habe ich meine Entschliebung niedergeschrieben“. Derlei Zuschriften sind wahrlich nicht geeignet, das Vertrauen zur Unabhängigkeitspartei zu stärken und zu befestigen.

* **Auslosung der Geschworenen.** Für die nächste Schwurgerichtssession wurden nachstehende Geschworene ausgelost: Zu Hauptgeschworenen: August Ruttrich Kismarton, Emil Hahy Szarvó, Dr. Stefan Wofinsky Balf, Anton Schreiner Borboldya, Rudolf Rothreiß Verehgy, Ludwig Pachter Locsmánd, Andreas Rauhoffer Nagymarton, Johann Várady Kismarton, Julius Pachter Locsmánd, Josef Hackl Rußt, Karl Jobb Kismarton, Julius Wolnhoser Sopronnyék, Friedrich Kraft Rußt, Johann Hambach Sopron, Eugen Wocher Rabold, Alexander Negró Dersöld, Karl Morovits Nagymarton, Julius König Alfóskismartonhely, Stefan Köröskényi Kismarton, Ferdinand Sommer Lajtaszentmiklós, Dr. Julius Garai Sopron, Adolf Gabriel Alfóskismartonhegy, Moritz Spitzer Alfóskismartonhegy, Michael Vitéz Köpháza, Koloman Kunz Kismarton, Franz Molnár Kismarton, Koloman Holndonner Sopron, Johann Farkas Binnye, Arnold Szabó Fertőrákos, Stefan Nyári Nagyzent. Als Ersatzgeschworene: Johann Laschober, Armin Voók, Johann Krauß,

Josef Krauß, Moritz Krauß, Paul Kis, Arpád Maár, Josef Laschober, Ludwig Lichtl, Johann Lehner, sämtlich aus Sopron.

* **Leichenfeier.** Unter außerordentlicher Teilnahme wurde die dem Leben so früh ent-rissene junge Frau Eugenie Grünwald heute vormittags zur Ruhe gebettet. Alle, die dieses glänzende Musterbild einer selbstlosen, engelsmilden Hausfrau, der zärtlichsten Gattin und liebevollsten Mutter kannten, insbesondere sehr viele Damen der Gesellschaft gaben der edlen Entschlafenen das Geleite auf den Friedhof. Ihr verklärter Geist, das Andenken an ihr so kurzes, aber leuchtende Spuren zurücklassendes Erdenwallen wird Allen, die die Verewigte kannten und schätzten, allgegenwärtig bleiben. Sie ruhe sanft!

* **Vortrag.** Der Ringlehrer Wladimir hält morgen abends 7/6 Uhr in der Franz Josef-Kaserne für das Offizierskorps der Garnison einen Vortrag.

* **Streik in Brennborg.** Wie wir vernahmen, sind heute morgens die Arbeiter des Brennborgener Kohlenbergwerkes — etwa 500 an der Zahl — wieder in den Ausstand getreten. Als Ursache wird angegeben, daß die von der Direktion angeblich zugesagten, von derselben aber als unbillig bezeichneten Zugeständnisse bisher noch nicht bewilligt worden sein sollen. Uebrigens werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen und wir hoffen, daß dieselben im beiderseitigen Interesse eine befriedigende Lösung ergeben werden. Die Arbeiterschaft verhält sich ruhig.

* **Samuel Breuers Leichenbegängnis.** Die Ueberführung der irdischen Hülle des gestern in Wien verstorbenen hiesigen Großkaufmannes Herrn Samuel Breuer nach seinem Geburtsorte Nagymarton findet heute statt, daselbst wird die Leichenfeier des Verewigten morgen Freitag vormittags abgehalten.

* **Die Sonntagsruhe in den Tabaktrafiken** wird — wie wir bereits einmal gemeldet haben — für den Marktsonntag (17. d.) aufgehoben.

* **Der Fachverein der Soproner Buchdrucker** veranstaltet Samstag den 23. November l. J. in den Vereinslokalitäten (Hotel „Zur ungar. Krone“, St. Georgengasse 3) unter Mitwirkung des Gesangvereines „Brüderlichkeit“ und mehrerer Vortragender einen mit Tanz verbundenen, gemüthlichen „Lukretia“-Abend. Anfang 8 Uhr abends. Entrée frei.

* **Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder.** Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in den letzten Jahrzehnten ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußeren Form wenig anspruchsvoll auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem anderen Kinderspielzeug innewohnen, daß ihm tatsächlich ein hoher bleibender Wert beizumessen ist. Wir meinen die Unter-Steinbaukasten der Firma F. Ad. Richter & Cie., königl. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I., Operngasse 16. In unserer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiet der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt wird und daß dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Leichten beginnend, allmählich zum Schwierigen fortschreiten. Die Steine selbst sind auf das Sauberste gearbeitet und ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Kasten ist ferner deren Unverwundlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit ersetzt und die Kasten selbst durch Zukauf von Ergänzungsteilen und von Unter-Brückenteilen planmäßig vergrößert werden können. Eine hübsche Neuheit sind die herrlichen Legepiele „Saturn“ und „Meteor“, sowie Richters Sprechapparate und Musikwerke.

* **Sanitätsbericht.** Der Herr Stadtphysikus Dr. Beck verlas gestern in der städtischen Verwaltungsausschusssitzung folgenden Bericht über die sanitären Verhältnisse der Stadt Sopron im Monate Oktober 1907: Die sanitären Verhältnisse unserer Stadt waren im Monate Oktober ausgezeichnet und zeigen sogar den vorzüglichen Verhältnissen des Vormonates September gegenüber noch eine Besserung. Von Infektionskrankheiten wurden angemeldet: 6 Schafblattern-, 14 Masern-, 4 Scharlach-, 1 Diphtheritis-, 1 Keuchhusten- und 3 Typhusfälle. — Gestorben sind in Sopron 50 Personen, um 1 weniger als im September und 6 weniger als im Monate Oktober des Jahres 1906. Brennborg hatte 6 Tote, das Strahhaus 1 und Ortsfremde waren 3. — Dem Geschlechte nach waren von den Verstorbenen 28 männlichen und 22 weiblichen Geschlechtes. Im 1. Lebensjahre standen 11,

d. i. 22%, in den ersten fünf Lebensjahren 13, d. i. 26% und älter als 60 Jahre waren 14, d. i. 28%. — Auf's Jahr berechnet starben von 1000 Personen, die Zahl der Einwohner mit 35663 angenommen, 16.5. — Brennberg, das Straßhaus und die Ortsfremden abgerechnet, aber nur 14.6 per mille. — Todesursachen waren: Gehirnhautentzündung 2, Gehirnerweichung 1, Gehirnschlag 2, Gehirnrückenmarkshautentzündung 1, Kehlkopfkrebs 1, Bronchitis 3, Lungenentzündung 3, Lungentuberkulose 11, Herzfehler 2, Herzmuskelerkrankung 1, Herzlähmung 2, Magendarmkatarrh 3, Leberkrebs 1, akute Nierenentzündung 1, Nierenschwund 1, Englische Krankheit 1, Skrophulose 1, Blasenanschlag der Neugeborenen 1, Eiterfieber 1, angeborene Schwäche 4, Altersschwäche 5 und Selbstmorde 2. — Im städt. Spitale wurden 97 Kranke an 1548 Verpflegungstagen behandelt.

* **Schießen mit scharfen Patronen.** Das Stadthauptmannamt gibt bekannt, daß das hiesige 3. Bataillon des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 48 am 16. November l. J. von 10 Uhr früh bis nachm. 2 Uhr auf der im Gaisbachtale liegenden Schießstätte ein

Übungsschießen mit scharfen Patronen abhalten wird. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, an dem obervährten Tage sich dem zwischen dem Sägerberg, Rizingerweg, Stinzenbründl, Erziehkreuz, Donatkapelle, dem westlichen Rande des Gaisbaches und dem Brandmeierhof erstreckenden gefährdeten Terrain nicht zu nähern und den Weisungen der aufgestellten Wachen im eigenen Interesse gewissenhaft Folge zu leisten.

* **Kein Salz vorhanden.** In Győr herrscht wegen des empfindlichen Mangels an Salz große Unzufriedenheit. Der dortige Vertreter des Salzgefäßes äußerte sich darüber wie folgt: „Die auf dem Lager befindlichen zehn Waggon Salz wurden Samstag von hiesigen und Provinzkäufern bis aufs letzte Kilo aufgekauft. Von den bestellten 30 Waggon Salz ist bisher nicht ein einziger eingelangt, obgleich der Bedarf telegraphisch wiederholt urgirt wurde. Die Ursache liegt an dem Waggonmangel der Salzwerke, weshalb die Lieferung ganz unmöglich geworden ist. Gestern gelangten aus Vágújhely gleichfalls Bestellungen auf Salz nach Győr, denen nicht nachgekommen werden konnte.“

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die ganze redende, singende Welt

hat es ausprobiert und die glänzendsten Zeugnisse sprechen dafür, daß Jays echte Sodener Mineralen-Pastillen für jeden der viel sprechen oder singen muß, für den Parlamentarier, den Geistlichen, den Lehrer, den Schauspieler und den Sänger unentbehrlich sind Jays echte Sodener lassen im regelmäßigen Gebrauch keine Heiserkeit aufkommen, sie vertreiben jede Indisposition, wenn solche aus irgendwelchen Ursachen eingetreten sind. Wer's noch nicht ausprobiert hat, soll im eigenen Interesse einen Versuch nicht unterlassen Jays echte Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für K 1 25 die Schachtel.

Hauptdepots für Ungarn: Dr. Leo Egger & S. Egger, Kochmeister's Nachf., Thalmaner & S. H., Jos. von M 341
Eörsök sämtlich in Budapest.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Achtung! Wer einen guten Tropfen Wein trinken will, der kehrt bei **Rudolf Kremser** Schlippergasse 6, ein.

Vom Freitag den 15. Nov. an gelangt zum Ausschank prima alter Zapfner per Liter 50 kr. prima alter Riesling per Liter 40 kr.

Butterverkauf.

Die Milchgenossenschaft in Fertőszentmiklós verkauft ihre Butterproduktion im Jahre 1908 im beiläufigen Quantum von 120 Meterzentnern.

Kauflustige wollen sich bis zum 10. Dezember an die obige Milchgenossenschaft wenden, welche auch nähere Bedingungen bereitwilligst erteilt.

Lizitationskundmachung.

Das stockhohe Haus in der Raaberbahnstraße Nr. 7 wird am 17. November 1907 vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei des Gefertigten (H. Kákóczy Terenez-utca Nr. 11) mittelst freiwilliger Lizitation dem Meistbietenden verkauft.

Das Haus, wo auch die Wasserleitung eingeführt ist, besteht aus mehreren Wohnungen, unter dem ganzem Hause ist ein Keller und gehört zu dem Hause auch ein Garten.

Die Bedingungen stehen täglich nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht.

Emerich Baboss
Advokat.

5704

Wein- und Rebenverkauf.

Gute und gesunde echte weisse und rote **Naturweine**, viel gelobt, sehr wohltuend und stärkend für Kranke. Ferner gut ausgereifte gesunde **Reben** Grünveredlung (Magyarka) auf Riparia portalis-Unterlage dann Otchla-, Schinschiedler u. a. Grünveredlung per Stück 10 h, teils bewurzelt, kauft man am besten direkt vom Bauer und nicht vom Händler. Briefl. Anfragen beantwortet ich bereitwilligst sofort.
Josef Breinich Weinbauer, Versecz, Három futó-u. 368.



Die Herstellung von Trauerbriefen und Partezetteln besorgt schnell u. billig **Alfred Romwalter** Grabenrunde 121.



Endlich das Richtige!

So wird manche Mutter ausrufen, wenn sie ihre Kinder freudig erregt mit dem geschenkten Anker-Steinbaukasten spielen und immer schönere Bauten unter den kleinen Händen entstehen sieht. Und wenn sie ferner beobachtet, daß die Kinder ihre andern Spielsachen unbenutzt in der Ecke stehen lassen und sich nur mit dem herrlichen Anker-Baukasten beschäftigen, dann sagt sie sich mit Recht: der

Anker-Steinbaukasten

ist nicht nur das **lehrreichste**, sondern auch das **billigste Geschenk**. Es kann deshalb allen Müttern, die gleich günstige Erfahrungen mit ihrem Weihnachtsgeschenk machen wollen, nicht dringend genug angeraten werden, sich eiligst von **F. Ad. Richter & Co., K. Hof- und Kammerlieferanten in Wien, I. Dperngasse 16**, die neueste Preisliste über Anker-Steinbaukasten und die neuen Richterischen Legespiele kommen zu lassen, damit sie in aller Ruhe den passendsten Kasten auswählen können. Die reichillustrierte Preisliste enthält eine genaue Beschreibung jedes einzelnen Kastens und eine Erklärung der sinnreichen Ergänzungordnung, durch die es möglich wird, jeden Anker-Steinbaukasten planmäßig zu vergrößern.

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Anker“.

Rebenverkauf.

Schöne und sortenreine **Slankamenka** (Magyarka) und **Dinka-Schnittreben** von amerikanischer Unterlage aus Gebirgsweingärten, tadellos zugerichtet, in jeder Anzahl, ferner **Tafeltrauben** und **Portalis-Schnittreben**, sowie **Slankamenka** und **Dinka-Grünveredlungen** auf Portalisunterlage verkauft: **Ingenieur Reinhold Heegn**, Weingartenbesitzer, **Werschetz** (Südungarn), Herrngasse 103.

Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crepeller
Es ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken.
Haupt-Depot bei Josef von Förstl, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Maschinen-Lehrling

wird in hiesiger Buchdruckerei aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Veredelte Reben
liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste u. solideste Firma bekannte:
Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage
Eigentümer: G. 147
Fr. Caspari, Mediasch Nr. 121 (Siebenbürgen).
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!
Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.